



Quartalsbericht 1/2015



Inhalt

Inhalt	2
Vorwort	3
Top-Thema	4
Datenschützerin TU Wien	4
Highlights Forschung	6
3D ohne Brille - im Riesenformat	6
Wozu Erdöl, wenn man Abfall hat?	6
Laser-Lichtfasern am Himmel für die Untersuchung der Atmosphäre	6
Proteine verändern die Benetzbarkeit von Oberflächen	7
Lungenfunktion messen mit dem Elektrodengurt	7
Genauer als die beste Atomuhr	7
Ein neuer Weg zu effizienterer Wasserstoffgewinnung	8
Flexible Pump turbine für kompakte Speicherkraftwerke	8
Highlights Lehre	9
Gastdoktorand der TU Wien wurde „Student Personality of Slovakia 2014“	9
LVA-Bewertung: Die Meinung der TU-Studierenden ist wieder gefragt!	9
café+co setzt auf Zusammenarbeit mit der TU Wien	9
30 Jahre BeSt ³ Wien	10
Informatik-Studieninfo@TU Wien	10
Huawei startet Studierendenprogramm "Telecom Seeds for the Future"	11
Das 4. Ding für den 4. Bezirk	12
U-Multirank 2015	12
Highlights Gesellschaft	14
Erster TU Wien Frauenpreis geht an DI Judith Engel	14
Frauentag – Feiern mit Ausblick	15
FIT 2015 – Frauen in der Technik	16
Töchterttag 2015	16
Kinder beleben das Informatiklabor in den Semesterferien	17
Insight	18
Personal: Entwicklung und Entfaltung	18
Finanzen	20
Erläuterungen zum 1. Quartal 2015	20

Vorwort

Mit Januar 2015 hat das 200-jährige Jubiläumsjahr der TU Wien begonnen. Eng damit verbunden ist der TUW-weit gestartete Prozess „Vision 2025+“, der im März 2015 mit einer universitätsübergreifenden Workshopwoche einen vorläufigen Höhepunkt fand.

Neben anspruchsvollen Vorträgen und angeregten Diskussionen mit Julian Nida-Rümelin (LMU München), Thomas Rizzo (EPF Lausanne) und Helga Nowotny (ERA Council Forum Austria) hatten alle TUW-Angehörigen die Möglichkeit, sich in Fokusgruppen über zukunftsweisende Themen auszutauschen und Ideen zu sammeln. Der erste Tag stand unter dem Motto „Offenheit – Lage in Raum und Zeit“. Die Teilnehmer_innen sprachen sich unter anderem dafür aus, die Strahlkraft und Attraktivität der Stadt intensiver zu nutzen und zu gestalten, um dadurch auch international sichtbarer zu werden. Am zweiten Fokusgruppen-Tag ging es unter dem Motto „Grenzüberschreitungen – Einheit in Diversität“ um die Vereinbarkeit von Lehre und Forschung, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Karrieremöglichkeiten und Diversität. Das Thema „Tenure Track“ war an zentraler Stelle, und weiters wurde der hohe Stellenwert der Lehre, auch in der PhD-Ausbildung, hervorgehoben. Der letzte Tag stand im Zeichen des Anspruchs – „Exzellenz für die Gestaltung der Zukunft“. Diskutiert wurden unter anderem die internationale Sichtbarkeit, Qualitätsanspruch, und der Umgang mit internationalen Rankings. Die gesamte Zusammenfassung aller Fokusgruppen-Diskussionen ist unter folgendem Link zu finden:

<http://vision2025.tuwien.ac.at/fokusgruppen>

Wie geht es nun weiter? In den nächsten Monaten wird mit den Ergebnissen der Workshopwoche weiter gearbeitet, um dann im November zum Festtag der 200-Jahr-Feier eine Vision der TUW in Form eines Thesenpapiers präsentieren zu können.

Text: Franziska Nittinger | Büro des Rektorats

Top-Thema

Datenschützerin TU Wien

Die TU Wien als größte Technische Universität Österreichs zählt zu den renommiertesten Universitäten Europas und verfügt als solche sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Verwaltung über teilweise hoch - schutzbedürftige Daten und Informationen. Diese Werte, z.B. Forschungsergebnisse, stellen die wesentliche Grundlage für den zukünftigen Erfolg der TUW dar. Sie umfassen aber auch gesetzlich zu schützende Daten und Informationen, die entsprechende Sicherheitsmaßnahmen notwendig machen. Kurz: Informationen und Daten müssen verfügbar und verlässlich sein und vor unberechtigten Zugriffen geschützt und rechtskonform verarbeitet werden.

Information ist das Gold des 21. Jahrhunderts

Wie die weltweiten Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, sind Informationen zunehmend Gegenstand von Betriebs- und Wirtschaftsspionage, organisierter Kriminalität und virtuellem Vandalismus. Passwort Fishing, Datendiebstahl und Crypto-Trojaner, d.h. Programme, die zu Erpressungszwecken Daten in IT-Systemen großflächig verschlüsseln und damit unbrauchbar machen, sind heute Alltagsbedrohungen mit teilweise dramatischen Auswirkungen.

Bedrohlich sind zudem Datenverluste in Form von nicht ordnungsgemäß entsorgten Papierunterlagen, verlorener oder gestohlener Datenträger, Notebooks, Tablets oder Smartphones. Solche Datenverluste können hohe finanzielle Schäden verursachen. Nicht zuletzt führen Fälle von Betriebsspionage oder unbedachtem Umgang mit Informationen, insbesondere bei Organisationen im technischen Umfeld, zu merklichen Wettbewerbsnachteilen und zum Verlust von Geschäftsbeziehungen.

So hängt etwa der Erfolg universitärer Drittmittelakquise neben der wissenschaftlichen Expertise und der Projektmanagementqualität zu einem Gutteil auch davon ab, wie hoch das Vertrauen der Geldgeber in Datenschutz und Informationssicherheit der TU Wien ist. Dahingehend ist das Ziel der TU Wien weiterhin Sicherheitsvorfälle zu verhindern, Schäden zu begrenzen und ihren Ruf als Datenschützerin zu wahren.

Status quo

Für die TU Wien ist es in der Vergangenheit zunehmend erforderlich geworden, dem Thema Informationssicherheit verstärkt Aufmerksamkeit und Struktur zu geben. Die Sicht auf die Informationstechnologie (IT) alleine zu beschränken ist zu wenig. An einer Universität muss deutlich breiter und vielschichtiger gedacht werden. Ziel ist es, Daten und Informationen als grundlegende Werte im Forschungs- und Entwicklungsumfeld, aber auch in der Administration noch umfassender zu schützen.

Da Universitäten ähnliche Fragestellungen im Bereich der Informationssicherheit haben, wurde 2014 ein universitätsübergreifendes Projekt ins Leben gerufen. Das Ziel der teilnehmenden 22 Universitäten lautet, mit geringer Kostenbeteiligung der Einzelnen einen Rahmen zu schaffen, der gewährleistet, dass das Thema Informationssicherheit klar strukturiert und progressiv zu bearbeiten.

Im Rahmen dieses Projekts entstanden unter Anleitung des Zentralen Informatikdienstes (ZID) der TU Wien Dokumente, die als Grundlage für die jeweiligen Informationssicherheitskonzepte an den Universitäten dienen. Abgedeckt wurden Informationssicherheitspolitik und -strategie, organisatorische Fragen und Richtlinien, Maßnahmen zur Sensibilisierung der Universitätsangehörigen und z.B. Maßnahmen zur rechtlichen Absicherung gemäß §15 DSGVO (Datengeheimnis).

TUW-intern zeigte sich, dass die DVR-Meldungen (Datenverarbeitungsregistermeldungen) überarbeitet und ergänzt werden müssen. Regelungen zu Informations- und IT-Sicherheit sind veraltet, fehlen oder sind überarbeitungsbedürftig. Personen, die für die Schutzbedarfsfestlegung verantwortlich sind, werden künftig stärker ihren Verpflichtungen nachkommen müssen. Die Mitarbeiter_innen des ZID sind hier vorrangig für die technische Implementierung daraus resultierender Vorgaben zuständig.

Im Zuge des bereits in Umsetzung befindlichen Projekts zum Elektronischen Personalakt (EPAK) werden Themen wie DVR-Meldungen, die Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis nach §15 und Datensicherheit bereits adressiert. Darüber hinaus sind erste Sensibilisierungsmaßnahmen für Universitätsangehörige mit Fokus auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Planung.

Ausblick

Die Entwicklung im Datenschutzrecht lässt annehmen, dass mit der kommenden EU-Grundverordnung zum Datenschutz u.a. beträchtliche Strafen für Datensicherheits- und Datenschutzverletzungen zu erwarten sind. Diese Entwicklung wird von der TU Wien beobachtet und Maßnahmen antizipiert denn aus dem EU-Verordnungscharakter wird sich für die Universitäten eine rasche Umsetzung ableiten. Hier heißt es vorauszudenken und strukturierte Datenschutz- und Informationssicherheitsmaßnahmen schon heute planen und spätestens in den nächsten 12 bis 18 Monaten umsetzen.

Das erfordert finanzielle Mittel die mehrheitlich in organisatorische und personelle Maßnahmen, wie z.B. Awareness-Maßnahmen und Schulung fließen werden. Compliance als Schlagwort erfordert an der TU Wien zukünftig ebenfalls proaktives Handeln. Dies wird sich beispielsweise in Form von selbst durchgeführten Security Assessments (technischer und organisatorischer Art) niederschlagen. Ziel ist es, bestehende Schwachstellen zu beseitigen und Informationssicherheit als Disziplin und langfristig das dazugehörige Prozessmanagement zu etablieren. Informationssicherheit dient der TUW dazu, ihrem Anspruch zur Etablierung technischer Exzellenz gerecht zu werden und Drittmittelfinanzierung durch vertrauensbasierte, verlässliche Zusammenarbeit zu sichern.

Text: Udo Linauer | ZID, Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Highlights Forschung

3D ohne Brille - im Riesenformat

Eine österreichische Erfindung mit Know-how der TU Wien ermöglicht eine völlig neue Generation von Outdoor-Displays. Sie zeigen von verschiedenen Winkeln betrachtet ganz unterschiedliche Bilder an und erzeugen 3D-Effekte ohne 3D-Brillen.

Gemeinschaftliches Mitfiebern vor dem Riesenbildschirm in der Fan-Zone gehört zu großen Sportveranstaltungen heute dazu. In Zukunft kann man das dank einer neuen Erfindung aus Österreich sogar in 3D genießen. Ein ausgeklügeltes Laser-System sendet unterschiedliche Lichtstrahlen in verschiedene Richtungen. Aus verschiedenen Winkeln betrachtet sind daher auf dem Bildschirm unterschiedliche Bilder sichtbar. Die Winkelauflösung ist so fein, dass man dem rechten Auge bereits ein anderes Bild präsentieren kann als dem linken – so lässt sich ein 3D-Effekt erzielen.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9249/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/3d/>

Wozu Erdöl, wenn man Abfall hat?

Chemikalien, die bisher aus Erdöl gewonnen wurden, lassen sich nun aus billigen Abfallstoffen herstellen – dank eines neuen Syntheseverfahrens der TU Wien.

Lävulinsäure ist eigentlich gar nichts Besonderes. Sie fällt als Nebenprodukt in der Zuckerindustrie an, etwa eine halbe Million Tonnen davon wird jedes Jahr hergestellt. Nur ein geringer Anteil dieser Menge wird derzeit weiterverwertet. In der Forschungsgruppe von Prof. Marko Mihovilovic an der TU Wien wurde aber nun eine Methode entwickelt, diese Säure mit Hilfe von Bakterien zum wertvollen Rohstoff zu machen: Lävulinsäure lässt sich durch ein neuentwickeltes biokatalytisches Verfahren zu wichtigen Grundchemikalien weiterverarbeiten, die derzeit noch aus Erdöl synthetisiert werden.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9315/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/abfall/>

Laser-Lichtfasern am Himmel für die Untersuchung der Atmosphäre

Eine Kooperation der TU Wien mit Forschungsteams aus Moskau hat nun einen Laser im mittleren Infrarotbereich hervorgebracht, der stark genug ist, Plasma-Filamente in der Luft zu erzeugen. Damit könnte man die Atmosphäre chemisch untersuchen.

Es sieht ein bisschen aus wie ein Lichtschwert aus einem Star-Wars-Film: Wenn ein extrem intensiver Laserpuls durch die Luft geschickt wird, dann kann er sich selbst fokussieren und eine dünne Lichtfaser erzeugen. Wenn man solche Licht-Filamente in den Himmel schickt und das zurückgestreute Licht analysiert, kann man Schadstoffe in der Luft untersuchen. Dafür braucht man allerdings Laser im mittleren Infrarotbereich. Mit solchen Lasern ist es sehr schwierig, die kritische Intensität zur Herstellung einer Lichtfaser zu erreichen, daher gelang das bisher nur in Hochdruck-Gasröhren. Nun ist es allerdings einem österreichisch-russischen Team gelungen, einen Mid-Infrarot-Laser herzustellen, der

so stark ist, dass er ein Laser-Filament in der Luft unter gewöhnlichen atmosphärischen Bedingungen erzeugt.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9301/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/atmosphericclaser/>

Proteine verändern die Benetzbarkeit von Oberflächen

An der TU Wien stieß man auf ein Protein, das Oberflächen wasserabweisend oder benetzbar macht.

Wenn man Flüssigkeiten auf eine Oberfläche tropft, zerrinnen sie manchmal zu einem dünnen Film, manchmal ziehen sie sich aber auch zu kleinen, fast runden Tröpfchen zusammen. Ob eine Oberfläche benetzbar oder wasserabweisend ist, hängt maßgeblich von ihren chemischen Eigenschaften ab. Proteine, die von Schimmelpilzen produziert werden um sich an ihre Umgebungsbedingungen anzupassen, können die Benetzungseigenschaften von Oberflächen drastisch verändern – das wurde in einer Forschungsarbeit herausgefunden, bei der drei verschiedene Chemie-Institute der TU Wien zusammenarbeiteten. Untersucht wurden zwei verschiedene Gruppen von Proteinen, die sich an der Oberfläche von Flüssigkeiten oder an der Grenze zwischen Feststoff und Flüssigkeit ganz von selbst zu einer Schicht zusammensetzen. Durch interessante Wechselwirkungen zwischen den Proteinen kann man nun Schichten mit besserer Stabilität und bemerkenswerten Benetzungseigenschaften herstellen.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9292/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/proteine/>

Lungenfunktion messen mit dem Elektrodengurt

Mit Elektroden und ausgefeilten Berechnungsmethoden soll sich die Lungenfunktion in der Intensivmedizin in Zukunft besser überwachen lassen. TU Wien und MedUni Wien forschen gemeinsam.

Künstliche Beatmung ist in der Intensivmedizin oft unverzichtbar - sie kann aber an sich zu einer weiteren Lungenschädigung führen. Es ist daher wichtig, insbesondere bei Patienten mit dem akuten Lungenversagen, die Beatmung optimal anzupassen. Ein neuartiger, brettseitig einsetzbarer Monitoringansatz soll in Zukunft ermöglichen, die mechanische Beatmung individuell auf den Patienten zuzuschneiden. Abgeleitete Bioimpedanzdaten aus einem Elektrodengurt, kombiniert mit Computertomographie-Bildern, stellen innovative Parameter regionaler Lungenfunktion in Aussicht.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9319/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/lungenfunktion/>

Genauer als die beste Atomuhr

Mit vier Millionen Euro fördert die EU ein internationales Forschungsprojekt, das von der TU Wien geleitet wird. Ziel ist die Entwicklung einer Thoriumkern-Uhr, deren Genauigkeit alle heutigen Messmethoden in den Schatten stellen soll.

Atomuhren sind die genauesten Messinstrumente überhaupt, sie gehen erst nach Milliarden Jahren um eine Sekunde vor oder nach. An der TU Wien möchte man aber noch einen Schritt weitergehen. Mit Hilfe von Thorium-229-Kernen soll eine Atomkern-Uhr entwickelt werden, die noch deutlich präziser und gleichzeitig einfacher und robuster ist als bisherige Atomuhren. Damit ließe sich sogar untersuchen, ob die Naturkonstanten tatsächlich konstant sind, oder sich im Lauf der Zeit minimal verändern.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9354/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/thorium/>

Ein neuer Weg zu effizienterer Wasserstoffgewinnung

Um Energie zu speichern kann man Wasser in Sauerstoff und Wasserstoff aufspalten. An der TU Wien wurden nun überraschende Effekte entdeckt, die deutlich effizientere Hochtemperatur-Elektrolyse ermöglichen.

Auf den ersten Blick sieht es ganz einfach aus: Man trennt Wasser mit Hilfe von elektrischer Spannung in Wasserstoff und Sauerstoff. Den Wasserstoff kann man dann speichern um später daraus Energie zurückzugewinnen. Doch wenn man dieses Prinzip der Wasser-Elektrolyse in der Praxis effizient ablaufen lassen möchte, braucht man Katalysatoren, an denen komplizierte chemische Vorgänge ablaufen.

An der TU Wien wurde entdeckt, dass sich Elektroden aus einem speziellen Material – einem sogenannten gemischtleitenden Perowskit – bei der Hochtemperatur-Elektrolyse ganz untypisch verhalten, wodurch Wasserstoff viel effizienter produziert werden kann als sonst.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9312/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/wasserstoffgewinnung/>

Flexible Pumpturbine für kompakte Speicherkraftwerke

Für Speicherkraftwerke braucht man nicht immer gleich einen See: Eine patentierte Pumpturbinenentwicklung der TU Wien ermöglicht effiziente, Kleinkraftwerke.

Sonnenschein und Wind richten sich nicht nach den Bedürfnissen der Elektrizitätswirtschaft. Pumpspeicherkraftwerke eignen sich bestens dafür, die Schwankungen von Angebot und Nachfrage auszugleichen. Allerdings waren sie bisher nur in recht großem Maßstab wirtschaftlich sinnvoll. An der TU Wien wurde eine neue, flexible Pumpturbine entwickelt, die hydraulische Energiespeicher auch bei niedrigerer Leistung rentabel macht. Statt eines Stausees genügt in Zukunft auch ein kleines Wasserreservoir.

Weitere Informationen:

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9342/

<http://www.tuwien.ac.at/dle/pr/aktuelles/downloads/2015/pumpspeicherkraftwerk/>

Text: Florian Aigner | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Highlights Lehre

Gastdotorand der TU Wien wurde „Student Personality of Slovakia 2014“

Der TU-Dissertant Attila Tóth, Träger des Ernst Mach Stipendiums für Doktorand_innen der Aktion Österreich-Slowakei, wurde „Student Personality of Slovakia 2014“ für seine herausragenden Studien-, Wissenschafts- und Forschungsergebnisse in der Kategorie Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Holzindustrie im akademischen Jahr 2013/2014 ausgezeichnet. Dieser bedeutende Titel wurde von Junior Chamber International, unter der Schirmherrschaft von S.E. Andrej Kiska, Präsident der Slowakischen Republik, erteilt. Das Projekt wurde von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften fachlich garantiert und von der Slowakischen Rektorenkonferenz unterstützt. Zusätzlich zu diesem Preis erhielt Attila den BMW-Preis für Nachhaltigkeit und Innovationen von der BMW Group Slowakei, wozu auch ein 1.000 km Straßentest eines neuen BMW-Modells gehört.

Attila Tóth absolvierte sein Diplomstudium im Bereich Landschaftsarchitektur. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt liegt in der grünen Infrastruktur im ländlichen Bereich - als eine der Prioritäten der EU-Biodiversitätsstrategie 2020. Zurzeit arbeitet er an seiner Doktorarbeit an der Technischen Universität Wien und wird von Prof. Dr. Richard Stiles am Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen betreut.

LVA-Bewertung: Die Meinung der TU-Studierenden ist wieder gefragt!

Die Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende lief im Wintersemester bis 12. Februar. Studierende hatten die Chance Feedback zu ihren besuchten Lehrveranstaltungen abzugeben.

Die studentische Lehrveranstaltungsbewertung als ein Instrument des Qualitätsmanagements an der TU Wien bietet den Studierenden die Möglichkeit ihren Lehrenden Rückmeldung zu besuchten Lehrveranstaltungen zu geben und trägt somit zur weiteren Verbesserung der Qualität in der Lehre bei. Inhaltlich können Studierende über speziell an den jeweiligen Lehrveranstaltungstyp angepasste Online-Fragebögen ihre Zufriedenheit mit der Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltung sowie ihren Eindruck zu Wissens- bzw. Kompetenzerweiterung durch die Lehrveranstaltung abgeben. Zusätzlich besteht die Option zu allen Fragen Kommentare zu ergänzen. Generell haben die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung umso mehr Aussagekraft, je mehr Studierende sich daran beteiligen. Die studentische Lehrveranstaltungsbewertung ist selbstverständlich anonym. Die Bewertungsergebnisse gehen einerseits an die Lehrenden, die dadurch ein wertvolles Feedback zur Qualität ihrer Lehre sowie Anregungen zu Optimierungsmöglichkeiten erhalten. Lehrende haben nach Erhalt der Bewertungsergebnisse etwa fünf Wochen Zeit zu den Ergebnissen Stellungnahmen abzugeben. Zusätzlich haben die jeweils zuständigen Studiendekane und der Vizerektor für Lehre Einsicht in sämtliche Bewertungsergebnisse.

Im Handbuch zur Lehrveranstaltungsbewertung können Detailinformationen und Hinweise zur Durchführung der LVA-Bewertung nachgelesen werden.

café+co setzt auf Zusammenarbeit mit der TU Wien

Studierende der Technischen Universität Wien arbeiten an der Entwicklung des Kaffeeautomaten der Zukunft mit. Ein Semester lang beschäftigten sich rund 50 Student_innen auf Einladung von café+co International unter Leitung von Prof. Detlef Gerhard, Dekan der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften und Leiter des Forschungsbereichs Maschinenbauinformatik und Virtuelle Produktentwicklung (MIVP), mit den Kaffeeautomaten der Zukunft. Die im Rahmen der Lehrveranstaltung "Virtuelle Produktentwicklung" in Kleingruppen entwickelten Ergebnisse des Projekts wurden im Februar präsentiert.

Ausgehend von den realen Automaten wurden Lösungen für eine durch café+co definierte Aufgabenstellung erarbeitet und deren Funktion u.a. durch Bewegungs- und Festigkeitssimulationen in der "virtuellen Welt", d.h. durch entsprechende Modellierung im Rechner verifiziert. Dabei kam der einfachen technischen Realisierbarkeit bei vertretbaren Kosten große Bedeutung zu. Immerhin serviziert café+co International über 70.000 Kaffeeautomaten, Espressomaschinen, Snack- und Kaltgetränkeautomaten zwischen Bodensee und Moskau, die laufend modernisiert werden. Prof. Gerhard begrüßt die Zusammenarbeit mit dem führenden Kaffeedienstleister: "Projekte in Zusammenarbeit mit innovativen Wirtschaftsunternehmen geben den Studierenden die Möglichkeit, praxisnah anhand realer Anforderungen eines Kunden zu arbeiten und Produkte zu entwickeln, die aktiv vom Markt nachgefragt werden."

"Die Ergebnisse der ersten Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien sind absolut überzeugend. Die erarbeiteten Lösungen werden in die Entwicklung der nächsten Automatengeneration einfließen und für noch mehr Komfort sorgen", zeigt sich café+co CEO Gerald Steger mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Der führende Kaffeedienstleister in Zentral- und Osteuropa möchte die Kooperation mit der Technischen Universität Wien ausweiten und die Student_innen auch in Zukunft verstärkt in die Produktentwicklung einbinden, wobei die besten Projekte auch mit Preisgeldern ausgezeichnet werden.

30 Jahre BeSt³ Wien

Von Donnerstag, 5. März bis Sonntag, 8. März 2015 stand die TU Wien allen Interessierten in der Wiener Stadthalle (Halle B, Stand T27) mit Informationen und Beratung zum gesamten Studienangebot zur Verfügung.

Vier Tage, 350 Aussteller_innen, über 78.000 Besucher_innen - das ist die Bilanz der BeSt³ Wien 2015. Der Infostand der TU Wien war überdurchschnittlich gut besucht. Lehrende und Studierende der TU Wien standen allen Interessierten mit Informationen und Beratung zum gesamten Studienangebot zur Verfügung. Über 3.000 Studienhandbücher wurden ausgegeben, der Bestand ist somit bis zur neuen Ausgabe aufgebraucht.

Auch im Vortragsprogramm war die TU Wien wieder erfolgreich vertreten, das Feedback war durchwegs positiv. Im Rahmen des neuen Formats „Master direkt“ wurden drei Slots bespielt. Diese Weiterentwicklung des Messeangebotes zielt auf Master-Interessierte und soll in den nächsten Jahren noch ausgebaut werden.

Die BeSt³ ist Österreichs größte Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung und bot 2015 zum 30. Mal Orientierung für alle, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen. Als Informationsbörse, Anlaufstelle und Drehscheibe bringt die BeSt³ alle Informationen zum Thema Beruf, Studium und Weiterbildung unter ein Dach und präsentiert ein umfassendes Spektrum an Bildungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Berufswegen.

Verschiedene Vorträge werden auch live über das Internet übertragen.

Informatik-Studieninfo@TU Wien

Am 18. März 2015 konnten Schüler_innen der AHS und BHS wieder die vielfältigen Studienmöglichkeiten im Bereich der Informatik und Wirtschaftsinformatik kennenlernen und mit den Professor_innen ins Gespräch kommen.

Die Fakultät für Informatik beriet Schüler_innen bei der Suche nach dem passenden Bachelorstudium und bot umfassende Informationen zu Studieninhalten und Karriereoptionen. Von Internetsicherheit über App-Programmierung bis zu Robotik im Pflegebereich – alle Fragen zu möglichen Informatikbezügen wurden beantwortet.

Anmelde- und Aufnahmeverfahren waren ebenso Inhalt. Ein Überblick über die vielfältigen Inhalte der Bachelorstudien der Informatik und Wirtschaftsinformatik sowie einen Einblick in mögliche Berufsfelder

nach dem Informatikstudium bildeten den Start der Veranstaltung. Im Anschluss standen Lehrende der Fakultät an fünf Info-Points für Gespräche zur Verfügung und beantworteten alle noch offenen Fragen.

Weitere Informationen: <http://www.informatik.tuwien.ac.at/aktuelles/978>

Huawei startet Studierendenprogramm "Telecom Seeds for the Future"

Huawei Technologies, einer der weltweit führenden Anbieter von Informations- und Kommunikationstechnologie, startet den Studierendenwettbewerb für das internationale Programm "Telecom Seeds for the Future". Dabei kooperiert Huawei unter anderem mit der Technischen Universität Wien und lädt die besten Teilnehmer_innen des Wettbewerbs zu einer zweiwöchigen Forschungs- und Bildungsreise nach China ein. Die auf drei Jahre angelegte Zusammenarbeit wurde am 23. März im Rahmen eines Unterzeichnungstermins durch Vertreter von Huawei und der TU Wien offiziell besiegelt.

"Telecom Seeds for the Future" ist eine weitere Initiative des langfristigen Bildungsprogramms der "Huawei University". Huawei kooperiert dabei mit führenden Universitäten und Bildungseinrichtungen in Österreich. Die Zusammenarbeit mit der TU Wien wurde im Rahmen eines gemeinsamen Unterzeichnungstermins offiziell verkündet. Studierende sind eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen und bis 17. Mai 2015 einen Essay zu einem von Huawei vorgegebenem Thema unter www.huawei-university.at einzureichen. Die Gewinner_innen werden von einer unabhängigen Expert_innen-Jury ausgewählt und dürfen eine kostenlose zweiwöchige Bildungsreise nach China antreten.

Studentenprogramm in mehrjähriger Kooperation mit der TU Wien

Die von Huawei gegründete Initiative "Huawei University" hat sich in Österreich zum Ziel gesetzt, in Forschungs- und Bildungsprojekte zu investieren und benachteiligte Student_innen zu unterstützen. Dafür wurden bereits das "Huawei Stipendium" und der "Huawei Sozialfonds" gegründet. Außerdem ermöglichte das Unternehmen schon 2014 fünf Student_innen eine Bildungsreise nach China. Diese erfolgreichen Initiativen werden nun um ein internationales Programm ergänzt: Den Wettbewerb für das Studierendenprogramm "Telecom Seeds for the Future". Dieser richtet sich an technikbegeisterte Studierende der TU Wien, der FH Oberösterreich und der FH Joanneum. Die Kooperation mit der TU Wien wurde im Rahmen eines Unterzeichnungstermins durch Prof. Adalbert Prechtl, Vizerektor für Lehre der TU Wien, und Jay Peng, Managing Director von Huawei Österreich, für drei Jahre besiegelt. Dazu Prof. Prechtl: "Wir freuen uns, die seit Jahren bestehende gute Zusammenarbeit mit Huawei mit dem Studentenprogramm noch weiter zu intensivieren und engagierten Studierenden der TU Wien eine einzigartige Forschungsreise nach China zu ermöglichen."

Essay einreichen und Huawei in China kennenlernen

Um am Wettbewerb teilzunehmen, muss ein Essay zu einer von Huawei vorgegebenen Frage zu den Themen Innovation, Technologie und China verfasst werden. Eine unabhängige Jury, bestehend aus Vertreter_innen des Ministeriums, der Wirtschaftskammer, der Plattform Digitales Österreich, der Wirtschaftsagentur Wien, des Österreichischen Instituts für angewandte Telekommunikation sowie von Huawei, bewertet sämtliche Beiträge und kürt die Gewinner_innen. Den Verfasser_innen der besten Essays winkt eine kostenlose zweiwöchige Reise nach China, die im September 2015 stattfinden wird und den Gewinner_innen ermöglicht, verschiedene Städte und Kulturgüter des Landes zu besichtigen. Ein weiterer Teil des Bildungstrips ist aber auch ein intensiver Einblick in die Abläufe der Huawei-Zentrale und der verschiedenen Fachabteilungen in Shenzhen. "Durch 'Telecom Seeds for the Future' bieten wir jungen Menschen nicht nur eine einmalige Reise nach China, sondern fördern dadurch auch das interkulturelle Verständnis und die internationale Zusammenarbeit zwischen Österreich und China. Wir möchten Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen für die Informations- und Telekommunikationsbranche begeistern und ihnen die Möglichkeit bieten, sich in diesen Bereichen weiter zu entwickeln", erklärt Jay Peng, Managing Director Huawei Österreich.

Das 4. Ding für den 4. Bezirk

Geographisch sind die TUW und der 4. Bezirk fest verbunden. Das Leben der 30.000 Menschen auf der einen und jener 30.000 auf der anderen Seite der "TUW-Mauern" scheint jedoch auf den ersten Blick kaum etwas miteinander zutun zu haben. Das Netzwerk "TU=Wieden" will die Menschen der Universität und des Bezirks näher zusammenwachsen lassen und den Menschen auf beiden Seiten Einblicke in die jeweils andere Welt bieten.

Die Idee für "das 4. Ding" entstand aus einer Initiative der AgendaWieden und future.lab im November 2013. Im Mobilen Stadtlabor entwickelten Lehrende und Studierende der Fakultät Architektur und Raumplanung, Bewohner_innen sowie Vertreter_innen der Bezirksvorstehung Ideen für ein nachhaltiges Zusammenwachsen von TUW und der Wieden. Die Ideen werden nun vom Netzwerk TU=Wieden sukzessive realisiert. Die Studierende der TUW und Bewohner_innen der Wieden werden gemeinsam an einem "Ding" für den 4. Bezirk arbeiten. Im Modul "Form und Design" entwickeln Studierende mit Hilfe eines Teams aus Bewohner_innen Prototypen für Objekte im öffentlichen Raum, die zu den Anforderungen und der Identität der Wieden passen soll.

Der Begriff "das 4. Ding" ist absichtlich sehr offen gewählt. Den etwa 20 Studierenden von Professor Christian Kern und seinem Team im LV-Modul "Form und Design" sollen beim kreativen Arbeitsprozess möglichst keine Grenzen gesetzt werden. Die Herausforderung der Aufgabe besteht einerseits in der Beschäftigung mit dem Material, einem hochfesten Beton der dünne stabile Bauteile möglich macht, und andererseits in der Auseinandersetzung mit Qualität und Anforderungen: Was macht die Wieden aus? Wie und wo verweilen ihre Bewohner_innen? Wie und wo treffen sie sich? Was fehlt den Menschen? Wie kann das Ding den öffentlichen Raum bereichern? Gemeinsam darüber nachzudenken, welche Funktionen es unbedingt haben sollte und was machbar ist – das ist Kern der Kooperation zwischen der Lehrveranstaltung und den Bewohner_innen der Wieden. Unterstützt wird die Umsetzung der Prototypen von Dr. Johannes Kirnbauer vom Institut für Hochbau und Technologie der im Bereich des hochfesten Betons forscht.

Weitere Informationen: <http://www.futurelab.tuwien.ac.at/das-4-ding>

U-Multirank 2015

2013 wurde von der EU-Kommission U-Multirank initiiert um ein differenziertes Bild der europäischen Hochschullandschaft wiederzugeben. Die aktuellen Resultate wurden Ende März veröffentlicht.

Über 800 Universitäten aus über 70 Ländern beteiligen sich am europäischen Ranking-System. Das Besondere am U-Multirank: Eine definitive Platzierung in einer Rangliste gibt es nicht. Stattdessen ermöglicht ein interaktives System die Ausrichtung am Nutzer/der Nutzerin. Die Indikatoren werden in fünf Ranggruppen angezeigt und stellen den Vergleich zum Durchschnitt aller Universitäten dar. Die Ergebnisse für die TU Wien zeigen Top-Ergebnisse in den Bereichen Forschung, Wissenstransfer und internationale Ausrichtung.

In der Kategorie Forschung landet die TU Wien bei Drittmittelerlösen, Publikations-Output, Zitationsrate und Post-Doc-Stellen im europäischen Spitzenfeld. Beim Wissenstransfer wird in fünf von sieben Kategorien der erste Rang erreicht, was sich beispielsweise durch Patente oder Spin-Offs ausdrückt. Hohe Studierendenmobilität und die Internationalität des wissenschaftlichen Personals führen auch im Bereich internationale Ausrichtung zu guten Platzierungen. In der Lehre ist eine Steigerung der Bachelorabschlüsse zu verzeichnen. Trotzdem können im EU-Vergleich dieses Bereichs keine Rangsteigerungen erreicht werden.

Ranking einmal anders - U-Multirank

Hochschulrankings erheben den Anspruch die Qualität von Forschung und Lehre anhand verschiedener (frei gewählter) Kriterien zu bewerten. Die bisherigen bestehenden weltweiten Rankings sind oftmals sehr stark auf die Exzellenz der Forschung der jeweiligen Hochschule ausgerichtet. Der Ansatz der Europäischen Kommission ist diesen Rankings ein mehrdimensionales System gegenüberzustellen, dass ein breites Spektrum an messbaren Exzellenzkriterien berücksichtigt. Dadurch ergibt sich für jede Nutzerin/jeden Nutzer eine individuelle Reihung auf Basis der gewählten Kriterien.

Weitere Informationen: <http://www.u-multirank.eu/>

Text: Herbert Kreuzeder | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Highlights Gesellschaft

Erster TU Wien Frauenpreis geht an DI Judith Engel

Der erstmals vergebene Frauenpreis der TU Wien kürt Technikerinnen und deren Leistungen in Projekten von besonderer Bedeutung. Mit Judith Engel, Projektleiterin des Wiener Hauptbahnhofs steht die erste Gewinnerin fest. Den Sonderpreis erhält Christiana Hörbiger.

Chancengleichheit und die Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen sind zentrales Anliegen der TU Wien. Darum wurde das 200 Jahr Jubiläum zum Anlass genommen erstmals den – ab jetzt jährlich vergebenen - Frauenpreis der TU Wien zu verleihen. Als musikalisches Intro der Verleihung konnte das Duo Catch-Pop String-Strong gewonnen werden.

Der Frauenanteil unter den TU-Studierenden steigt kontinuierlich – aber langsam. Noch immer gibt es zu wenige Interessentinnen für ein technisches Studium. Der TU Wien – und damit in weiterer Konsequenz den Unternehmen – mangelt es daher an den wertvollen Perspektiven und dem technischen Know-how junger Frauen.

Das öffentliche Bild der TU Wien bzw. der Technik allgemein ist geprägt vom Klischee der Männerdomäne. Der TU Frauenpreis soll durch das Aufzeigen herausragender Role Models diesem Klischee entgegenwirken. Es gibt eine Reihe an erfolgreichen Frauen sowohl an der TU Wien selbst, als auch in Firmen und Institutionen. Diese Technikerinnen leben jeden Tag den Beweis, dass das Bild der "männlichen Technik" veraltet ist und sich die Realität – langsam, aber sicher – zur bunten und vielfältigen Technik entwickelt.

Sichtbarkeit für Frauen

Ein Beitrag der TU Wien zu einer besseren öffentlichen Sichtbarkeit ist der neu geschaffene Frauenpreis. "Wir holen diese erfolgreichen Frauen vor den Vorhang um Role Models sichtbar zu machen. Genau diese Frauen bzw. ihre Karrieren sind greifbare Vorbilder für junge Frauen, die sich gerade in der Orientierung befinden." begründet Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender die Initiative.

Preisträgerin DI Judith Engel

Die erste Preisträgerin ist ÖBB-Projektleiterin DI Judith Engel. Seit 2003 bei den Österreichischen Bundesbahnen beschäftigt ist die Bauingenieurin seit 2005 Projektleiterin für Planung und Bau des "Jahrhundertprojekts" Wien Hauptbahnhof. Die Mutter von zwei Töchtern ist eine herausragende Expertin auf ihrem Fachgebiet und eine verdiente Preisträgerin des TU Wien Frauenpreises. Die Preisträgerin kommentiert: "Der Preis ist eine tolle Auszeichnung für mich und mein Team - wir haben gemeinsam den neuen Wiener Hauptbahnhof geplant und errichtet. Ein erfolgreich abgeschlossenes technisches Studium ist für Männer und Frauen das Ticket für interessante Tätigkeiten in unzähligen spannenden Berufen".

Sonderpreis für Christiana Hörbiger

Seit Jahren bemüht sich die TU Wien junge Frauen und Mädchen so früh wie möglich in ihrem technischen Interesse zu bestärken. Daraus wurden Angebote für junge Frauen jeder Altersstufe entwickelt. Sommerworkshops, Schnuppertage, Praktika, Mentorinnenprogramme, Töchtertage und vieles mehr sind etablierte Bestandteile eines TU Wien-Jahres.

Ein relativ neues Projekt ist das "Online-Mentoring", das durch die Patronanz von Frau Christiana Hörbiger von Anfang an unter einem guten Stern stand. Das großzügige Unterstützungsangebot von Frau Hörbiger ermöglichte die Finanzierung des Projekts, das Schülerinnen ab der 9. Schulstufe bis ins

erste Studienjahr die Möglichkeit bietet sich direkt mit TUW-Studentinnen auszutauschen. Bisher haben bereits 188 Mentees das Angebot genutzt, betreut wurden sie von 25 Mentorinnen.

Diese individuelle Beratung sichert aktiv und nachhaltig weiblichen Nachwuchs in Wissenschaft und Wirtschaft. Für das großzügige Engagement verleiht die TU Wien den Sonderpreis an Christiana Hörbiger.

Der Frauenpreis der Technischen Universität Wien

Der Preis wird an eine erfolgreiche Absolventin der Technischen Universität Wien vergeben, die in ihrem Berufsleben Projekte und Aufgaben durchgeführt hat, die von besonderer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder wissenschaftlicher Relevanz sind. Die TU Wien ehrt damit Absolventinnen, deren Berufsbiografie als Vorbild für Schülerinnen und Studentinnen dient und diese für ihre eigene Berufsplanung inspiriert.

Die Preisträgerin wurde von einer hochkarätigen Jury aus Politik und Wirtschaft - Marion Gebhardt, Leiterin MA57, Petra Gregorits, Vorsitzende „Frauen in der Wirtschaft“, Georg Kapsch, Präsident Industriellenvereinigung, Anna Steiger, TUW-Vizerektorin für Personal und Gender - ausgewählt.

Die Preis-Skulptur stammt von Simone Höbart, Architekturstudentin an der TU Wien.

Text: Herbert Kreuzeder | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Frauentag – Feiern mit Ausblick

Der internationale Frauentag am 8. März war Anlass, allen Frauen, die an der TU Wien in der Forschung, Lehre und in Dienstleistungseinrichtungen arbeiten, ein Dankeschön auszusprechen und ihnen zu ihren Erfolgen zu gratulieren.

Seit über 100 Jahren wird der Frauentag gefeiert. Die Wurzeln gehen auf die Arbeiterinnenbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Im Mittelpunkt stand – und steht noch heute – die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern. Chancengleichheit und die Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen sind zentrales Anliegen der TU Wien.

Das Erreichen von Gleichstellung ist eine gemeinsame Aufgabe. Mit der Abteilung Genderkompetenz gibt es eine zentrale Einheit die sich diesem Ziel widmet, alle acht Fakultäten sind über ein Netzwerk involviert.

Neuer Frauenförderungsplan

Am 1. Dezember 2014 hat das Rektorat gemeinsam mit dem Senat den aktuellen Frauenförderungsplan beschlossen. Das klare Bekenntnis der TU Wien zu den Anliegen der Frauenförderung und zur Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen schlägt sich mit konkreten Maßnahmen nieder.

Frauenspuren

Die Website www.frauenspuren.at bietet Einblicke in das Leben und den Werdegang von Technikerinnen aus über 90 Jahren Frauengeschichte an der TU Wien. Durch Einblicke in Lebensrealitäten, motivierende Ratschläge und die ausgestrahlte Begeisterung für ihre Berufe machen die interviewten Wissenschaftlerinnen jungen Frauen Mut, ihren Begabungen und Talenten zu folgen. Aufgezeigt wird die Vielfalt technischer Berufe, die bunte Palette an Forschungsfeldern und die spannenden Zukunftsaussichten, die eine technische Ausbildung für Frauen eröffnet.

Frauenfrühstück – gemeinsames Feiern

Auch heuer lud Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender, wieder zum mittlerweile schon traditionellen Frauenfrühstück ein. Zahlreiche Kolleginnen nutzten am Freitag, 6. März 2015, die

Gelegenheit, um sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und den Frauentag vorzufeiern.

Text: Nicole Schipani | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

FIT 2015 – Frauen in der Technik

Die FIT-Infotage für Schülerinnen höherer Schulen in Wien, Niederösterreich und Burgenland starteten am Montag, 26. Jänner an der TU Wien. Die folgenden drei Tage machten Karriereoptionen im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich erlebbar.

Seit über zehn Jahren bieten die FIT-Infotage Oberstufenschülerinnen einen kompakten Einblick in Studien- und Berufsmöglichkeiten in den Bereichen Technik und Naturwissenschaften. Organisiert vom Verein sprunghohe informieren Universitäten, Fachhochschulen und Betriebe über ihre Angebote für junge Frauen. Größter Kooperationspartner des Programms ist seit Jahren die Technische Universität Wien. Workshops, Exkursionen und Vorlesungen vermittelten vom 26. bis 28. Jänner 2015 einen ersten konkreten Eindruck zu Studien- und Berufsoptionen.

Jährlich nehmen ca. 200 Mädchen an den FIT-Infotagen teil.

Text: Matthias Muggli | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Töchterttag 2015

Die TU Wien bot "Uni-Töchtern" und ihren wissbegierigen Freundinnen im Alter von 11 bis 16 Jahren am 23. April 2015 beim Wiener Töchterttag die Möglichkeit, an spannenden Workshops teilzunehmen.

Beim Töchterttag können Mädchen im Alter von 11-16 Jahren die Arbeitsstelle ihrer Eltern besuchen und kennenlernen. Darüber hinaus gibt es für das Ganztagesprogramm von 9:00 – 16:00 Uhr wieder zwei praxisnahe und kreative Workshops, die in Zusammenarbeit mit dem Projekt "genderfair" entwickelt wurden.

Zum Thema "Das Hexaflexagon und die Virtuelle Welt" fanden folgende Workshops statt:

Kaleidozyklus und Hexaflexagon

Eintauchen in die Welt der Platonischen Körper sowie basteln von spannenden, in sich beweglichen, geometrischen Körpern.

Sicherheit im Internet

Wie kann man die „Privatsphäre“ bei Facebook, WhatsApp, Instagram & Co schützen und ungeliebten Mitleser_innen den Zugang zu Nachrichten und Daten erschweren. Wie kann man sich im Internet sicher bewegen. Wertvolle Tipps und Tricks sowie das Aufzeigen von möglichen Gefahrenquellen sind Ziel dieser Einheit.

Text: Sabine Cirtek | Abteilung Genderkompetenz

Kinder beleben das Informatiklabor in den Semesterferien

Wer Kinder im Schulalter hat, weiß sie zu fürchten: Die schulautonom freien Tage oder Schulferien. Daher bietet die TU Wien an diesen Tagen die Möglichkeit, Kinder zu betreuen. In den Semesterferien war die Fakultät für Informatik zum ersten Mal mit dabei.

Premiere einer Ferienbetreuungswoche in den Semesterferien

Die TU Wien bietet seit zwei Jahren an schulautonomen Tagen die Möglichkeit, Kinder zu betreuen. Am sogenannten "Bring your Kids Day" haben Volksschulkinder die Gelegenheit auf Fakultätsebene unsere Universität kennenzulernen.

Die Fakultät für Informatik stellte ihre Labors für diese Semesterferienwoche zur Verfügung

Knapp 70 Kinder und Jugendliche aus Wien und Umgebung haben am vielfältigen Programm teilgenommen. Am letzten Tag der Workshopreihe konnten Eltern im Seminarraum Zemanek miterleben, was ihre Kinder gemeinsam mit den Kolleg_innen des Vereins zur Förderung des IT Nachwuchses im Laufe der Woche "auf die Beine" gestellt haben. Die Kinder waren in vier Altersgruppen unterteilt, wobei alle Kurse bis 14 Jahren sehr schnell ausgebucht waren, nur die Altersgruppe der 15- bis 18-jährigen war kaum zu erreichen.

Die Kinder lernten, wie man Code knackt, programmierten Lego Mind Storm Roboter sowie humanoide Roboter und Computerspiele mit der Programmiersprache Scratch. Die jüngeren Kinder besuchten ein Labor an der Chemie, programmierten ebenso wie die großen Kinder und erstellten mit ihren Eltern einen Trickfilm. Sie begegneten auch Rektorin Sabine Seidler und besuchten Vizerektorin Anna Steiger. Teilnahme war für TUW-Kinder (Kinder der TUW-Angehörigen) und Externe möglich. Es wurde auch auf eine gute Durchmischung geachtet: Rund 50% waren Mädchen, rund 50% externe Kinder und die Workshops für die Kleinsten besuchten drei Kindergartengruppen im Alter von 4 bis 6 Jahren (zwei interne Gruppen und ein Städtischer Kindergarten)

Durchführung

Institut zur Förderung des IT Nachwuchses

Organisation

Vizerektorin für Personal und Gender Mag. Anna Steiger und Kinderbetreuungsbeauftragte Ewa Vesely

Kooperationspartner_innen

Technisches Museum und Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Techn. Biowissenschaften (Agnes Przylucka)

Konzeption

Bernhard Löwenstein (Institut zur Förderung des IT Nachwuchses) und Ewa Vesely

Text: Helga Gartner | Zentrum für Koordination & Kommunikation der Fakultät für Informatik

Insight

Personal: Entwicklung und Entfaltung

Die Abteilung Personalentwicklung (PE) und Betriebliche Gesundheitsförderung erbringt innerhalb des Vizerektorats für Personal und Gender jährlich Leistungen für mehr als 2.000 Mitarbeiter_innen der TU Wien.

Team

Das vielfältige Aufgabenspektrum der Abteilung bearbeitet ein kleines Frauenteam. Zusätzlich bietet ein Praktikum für Student_innen der Psychologie die Möglichkeit, Einblick in die Aufgaben der PE an der TUW zu erhalten. Der Mehrwert besteht darin, dass mithilfe dieser Personalressource auch umfassendere Evaluationen durchgeführt werden können, was mit dem Stammpersonal allein nicht realisierbar wäre. Ebenso wichtig sind die rund 100 internen und externen Kooperationspartner_innen, die für die Umsetzung des konkreten Angebots verantwortlich sind.

Universitätsinternes PE-Programm

Im Rahmen des universitätsinternen Weiterbildungsprogrammes wurden 2014 (gesamt 139 Seminare) rund 1.600 Mitarbeiter_innen in unterschiedlichsten Themenstellungen trainiert und für bestehende und kommende Herausforderungen des Arbeitsalltags vorbereitet. Im ersten Quartal 2015 hat die PE in 28 Seminaren 224 Teilnehmer_innen begrüßt. Der Großteil der Seminare wird von externen Trainer_innen abgehalten. Bestimmte Themen setzen aber spezielles TUW-Knowhow voraus und werden daher von TUW-Expert_innen vorgetragen. Die inhaltliche Konzeption des Jahresprogrammes (mit Ausnahme des Bereiches Fokus Lehre) basiert stets auf den Auswertungen der Feedbackbögen zu den Vorjahresseminaren und den Rückmeldungen aus den Mitarbeiter_innengesprächen in Abstimmung mit der zuständigen Vizerektorin. Die einzelnen Seminare des internen PE-Programms richten sich immer an Personen einer konkreten Zielgruppe.

Zusätzlich gibt es für zwei Gruppen definierte Spezialprogramme: Für Nachwuchswissenschaftler_innen hat die TU Wien mit WINA+ ein spezielles Angebot etabliert, das Kolleg_innen auf Rotationsstellen unterstützt, vorliegende Karrierechancen zu identifizieren und sich auf diese entsprechend vorzubereiten.

Für TUW-Führungskräfte wurde mit dem Titel „Meine Verantwortung als Führungskraft-rechtliche/wirtschaftliche/soziale Kompetenz“ ein Curriculum eingerichtet, das für die Führungsarbeit an der TUW relevante Themen kompakt und übersichtlich aufbereitet. Gleichzeitig wird die Möglichkeit für kollegialen Austausch gewährleistet. Anfang März 2015 konnten bereits 45 Teilnehmer_innen im ersten Workshop des Curriculums begrüßt werden.

Externe Weiterbildung

Neben den internen Kursen ist das Team der Abteilung PE auch für das Kostencontrolling der externen Weiterbildungen im administrativen Bereich zuständig. Das bedeutet, dass zum einen Führungskräfte informiert und unterstützt werden eine zeitgerechte und zielgerichtete Planung der externen Seminare mit den Mitarbeiter_innen vorzunehmen. Zum anderen werden die einzelnen Anträge auf Erfüllung der Kriterien geprüft und freigegeben (2014 wurden 302 Anträge bewilligt). Im ersten Quartal 2015 wurden rund 180.000 € für externe Seminare freigegeben.

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

Im Bereich BGF steht neben generellen medizinischen Präventivangeboten vor allem die Bewusstseinsbildung und Stärkung der Eigenverantwortung der Mitarbeiter_innen im Vordergrund. Gesundes Arbeiten wird dabei als Querschnittsmaterie und Dauerthema gesehen. Der wöchentliche „TIPP der Woche“ (Newsletter) zum Beispiel wird von mehr als 400 Kolleg_innen abonniert und bringt neben ergonomischen Hinweisen auch psychologische Tipps, welche eine erfolgreiche Zusammenarbeit erleichtern können. Daneben liefern Sportangebote auch einen Anreiz zu einem aktiveren Leben.

2014 wurde mit einem externen Kooperationspartner die Erhebung der arbeitspsychologischen Belastung mittels einer Mitarbeiter_innenbefragung durchgeführt. Die Bedeutung dieses Themas lässt sich bereits aus der Beteiligung ablesen: Rund 1.300 Mitarbeiter_innen haben an der Befragung teilgenommen und ca. 3.000 Personen haben sich online für die Ergebnisse interessiert. Im ersten Quartal 2015 wurden die Ergebnisse der Universitätsleitung und der Steuerungsgruppe vorgestellt und die weitere Bearbeitung der Ergebnisse durch Fokusgruppen vorbereitet.

Mitarbeiter_innengespräch

Ebenfalls in einer finalen Phase befindet sich das Projekt „Evaluation und Relaunch Mitarbeiter_innengespräch“. Dieses definiert welche Bedeutung und welchen Nutzen dieses Instrument für die TU Wien haben kann bzw. welche Rahmenbedingungen erforderlich sind. Auch hier gibt es durch 14 Piloteinheiten eine breite Beteiligung innerhalb des Hauses, um die Passgenauigkeit sicherzustellen.

Ausblick

Bei der Konzeption für das PE-Programm 2016 ist eine Kooperation mit der BOKU integriert, um für bestimmte Themen die Nachfrage zu bündeln. Zusätzlich zur inhaltlichen Gestaltung ist auch die Teilnehmer_innenverwaltung sowie die Organisation und Betreuung der einzelnen Veranstaltungstermine Aufgabe der Abteilung PE, was bei durchschnittlich 40 Veranstaltungsterminen pro Monat entsprechenden Aufwand bedeutet.

Trotz standardisierter Abläufe und notwendiger Effizienz bei der Umsetzung aller Aufgaben steht für die Kolleginnen in der Abteilung Personalentwicklung und Betriebliche Gesundheitsförderung immer die persönliche, menschliche und professionelle Beratung und Unterstützung im Vordergrund.

Weitere Informationen: <http://www.tuwien.ac.at/dle/personalentwicklung>

Text: Heidi Pichler | Personalentwicklung und Betr. Gesundheitsförderung, Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Finanzen

Erläuterungen zum 1. Quartal 2015

Allgemeines

Der Finanzteil des vorliegenden Quartalsberichts der TU Wien umfasst die Darstellung einer G&V-Struktur, inklusive einer Unterteilung nach Finanzierungsquelle, also Globalbudget (inkl. über die TU Wien abzuwickelnde §26-ad-Personal-Projektmittel) und extern finanzierter Projektforschung. Vergleiche zum Vorjahr beziehen sich auf das 1. Quartal des Jahres 2014.

Erlöse

Innerhalb des 1. Quartals 2015 haben wieder viele neue Projekte, dem Durchschnitt der vergangenen Jahre entsprechend, begonnen. Die Gesamtanzahl aller bewerteten Projekte hat seit dem Jahresende 2014 um 94 Projekte zugenommen. Es wurden 44 Projekte der Auftragsforschung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von ca. EUR 78.500 und 55 Projekte der Forschungsförderung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von ca. EUR 193.000 begonnen. Die Forschungsleistungen (also das Ergebnis abgeschlossener Projekte abzüglich des aktivierten Arbeitsaufwands für laufende Projekte) inklusive der Bestandsveränderungen an noch nicht abgerechneten Leistungen im extern finanzierten Projektbereich sind etwas höher als im Vorjahr (EUR +2,6 Mio.).

Die hohe Anzahl an neuen Projekten bewirkt eine Erhöhung des Aufwandes. Heuer beträgt dadurch der Zuwachs an Personalkosten bei Projekten ca. EUR 0,8 Mio. im Vergleich zu den Vorjahreswerten.

§26-Mittel (ad-Personal-Aufträge, v.a. FWF-Mittel) steigen im Vergleich zum 1. Quartal 2014 leicht, was am entsprechenden Personalaufwand deutlich wird. Im gleichen Maß verändern sich daher auch die Personalrefundierungen (bzw. „Kostensätze gemäß §26 UG“ EUR +0,6 Mio.).

Die „Sonstigen Erlöse Bund“ stiegen im Wesentlichen aufgrund der Auflösung der Abgrenzungen aus dem Vorjahr im Vergleich zu 2014 um EUR 1,6 Mio. Insbesondere betraf dies die Projekte Hephy, TRIGA, GESTU, HRSM, Profilschärfung und Neubesiedelung TUW.

Aufwendungen

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres leicht angestiegen. Der Anstieg beträgt in Summe rund EUR 2,8 Mio.

Insgesamt liegt sowohl das projektfinanzierte Personal, als auch das globalbudgetfinanzierte Personal etwas unter Plan.

Die Abschreibungen liegen mit EUR 5,5 Mio. um EUR 0,6 Mio. unter den Erwartungen bzw. um 0,2 Mio. unter dem Vorjahresniveau. Die Anlagenzugänge (exkl. Finanzanlagen) betragen im 1. Quartal 2015 ca. EUR 2,7 Mio. Die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um EUR 2,7 Mio. gestiegen. Der Aufwand für Gebäudemieten erhöhte sich um EUR 0,9 Mio., zu weiteren Steigerungen kommt es gegenüber 2014 bei „Sonstigen Mieten und Lizenzen“ (EUR +0,3 Mio.), Instandhaltung (+0,8 Mio.), Betriebskosten (+0,3 Mio.) und Verbrauch und Energie (+0,7 Mio.). Im Gegensatz dazu verringerte sich der Nachrichtenaufwand um EUR 0,2 Mio.

Finanzerfolg

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Finanzerfolg um TEUR 42 auf TEUR 11 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus.

Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Globalbudgetbereich mit einem Überschuss von EUR 10,2 Mio. und der extern finanzierte Projektbereich mit einem Überschuss von EUR 2,3 Mio. abschließt. In Summe erwirtschaftet die TU Wien im 1. Quartal 2015 einen Überschuss von EUR 12,5 Mio.

Globalbudgetinvestitionen (§28)

Investitionskategorie	Plan	IST Q1
Wissenschaftliche Investitionen	9,50	1,32
Gebäudeinvestitionen	10,73	0,68
Literatur/Datenbanken	2,67	0,11
zentrale IT	2,90	0,22
Sonstige nicht wissenschaftliche Investitionen	0,22	0,03
Gesamt §28	26,01	2,35

Drittmittelinvestitionen (§§26, 27)

	IST Q1
Wissenschaftliche Investitionen	0,31
Gesamt §§26, 27, 28	2,67

ERLÖSE	2014 Ist Gesamt	2015 Plan			2015 Forecast			Gesamt	IST Q1	
		Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel		Global	Drittmittel
Umsatzerlöse	332,49	343,68	255,99	87,69	331,60	258,71	72,88	82,43	69,70	12,73
Bestandsveränd. NNAL	2,51	1,07	0,00	1,07	8,97	0,00	8,97	8,16	0,00	8,16
Sonstige Erträge	9,42	7,51	7,46	0,06	7,04	6,84	0,19	1,69	1,54	0,15
Summe	344,43	352,26	263,45	88,82	347,60	265,56	82,04	92,29	71,24	21,04

AUFWENDUNGEN	2014 Ist Gesamt	2015 Plan			2015 Forecast			Gesamt	IST Q1	
		Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel		Global	Drittmittel
Sachmittel u. bez. Leistungen	-10,80	-11,07	-4,71	-6,36	-10,04	-4,10	-5,94	-2,32	-0,77	-1,55
Personal	-198,74	-	-	-66,80	-201,51	-	-63,58	-49,64	-33,74	-15,89
		204,74	137,94			137,94				
Abschreibungen	-23,60	-25,18	-22,93	-2,25	-26,84	-24,34	-2,49	-5,47	-4,89	-0,58
Mietaufwand	-53,89	-56,86	-56,51	-0,35	-56,86	-56,52	-0,34	-13,84	-13,76	-0,08
Instandhaltung	-10,20	-12,72	-12,50	-0,22	-13,08	-12,84	-0,24	-1,95	-1,87	-0,08
Betriebskosten	-6,79	-8,31	-8,30	-0,02	-8,42	-8,41	-0,02	-2,15	-2,15	0,00
Verbrauch von Energie	-8,05	-9,92	-9,91	-0,01	-9,82	-9,81	-0,01	-2,38	-2,38	0,00
Reisekosten	-4,13	-3,70	-1,07	-2,63	-3,29	-1,01	-2,28	-0,48	-0,17	-0,31
sonstige Aufwendungen	-14,47	-21,23	-10,97	-10,26	-7,83	-5,18	-2,65	-1,59	-1,26	-0,33
Summe	-330,66	-	-	-88,89	-337,70	-	-77,55	-79,81	-60,99	-18,82
		353,72	264,84			260,15				

ERGEBNIS	2014 Ist Gesamt	2015 Plan			2015 Forecast			Gesamt	IST Q1	
		Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel		Global	Drittmittel
Erlöse	344,43	352,26	263,45	88,82	347,60	265,56	82,04	92,29	71,24	21,04
Aufwendungen	-330,66	-	-	-88,89	-337,70	-	-77,55	-79,81	-60,99	-18,82
		353,72	264,84			260,15				
Finanzerfolg	-1,00	0,09	-0,01	0,10	0,08	-0,06	0,14	0,01	-0,05	0,06
Steuern	-0,03	-0,03	-0,01	-0,02	-0,03	-0,01	-0,02	0,00	0,00	0,00
Ergebnis	12,74	-1,40	-1,41	0,01	9,96	5,34	4,61	12,48	10,20	2,28

Aufgrund der Rundungen kann es zu geringen Abweichungen bei Summenzeilen kommen.
Plan: Umgruppierung von Kostenarten von "sonstige Aufwendungen" zu "Sachmittel"

Text: Markus Huber | Controlling